

Thüringer Umweltministerium befürchtet mehr tote Vögel durch Windräder

Das Thema Windenergie und der Ausbau bleibt in Thüringen heiß umstritten. Die Eichsfelder CDU-Abgeordnete Christina Tasch fordert, bedrohte Vogelarten in den Mittelpunkt zu stellen.



In Thüringen gibt es immer mehr Windkraftanlagen. Die CDU-Landtagsabgeordnete Christina Tasch fordert, bedrohte Tierarten in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen. Symbolfoto: Julian Stratenschulte

Seebach/Erfurt. Im Thüringer Umweltministerium wird davon ausgegangen, dass die Kollisionsgefahr von Vögeln mit Windkraftanlagen weiter steigen könnte. Das geht aus der Antwort auf eine "Kleine Anfrage" der CDU-Landtagsabgeordneten Christina Tasch hervor. Die Eichsfelderin hatte sich vor dem Hintergrund von "immer mehr Windkraftanlagen" in Thüringen für die toten Vögel, Schlagopfer genannt, interessiert und gefordert: "Auch die Auswirkungen von immer mehr Windkraftanlagen in Thüringen auf die regionale Avifauna müssen intensiver untersucht, bewertet und beachtet werden."

Im Umweltministerium sieht man das offenbar ähnlich, verweist allerdings darauf, dass die von der Vogelschutzwarte in Seebach erarbeiteten Grundlagen auch zwingend Bestandteil von Genehmigungsverfahren sein müssten. Wenn das der Fall sei, bestehe keine Gefahr für Vogelpopulationen in Thüringen und das Ziel, die Windenergie auf einem Prozent der Landesfläche auszubauen, könne dennoch weiterverfolgt werden. Auf dieses Ziel hatten sich die Koalitionäre von Linken, Grünen und SPD verständigt.

Bei der Wahl der Windkraftstandorte müsse allerdings, darauf verweist Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) in der Antwort an Tasch, "ein Kompromiss zwischen energiewirtschaftlichen und klimapolitischen Interessen einerseits und naturschutzfachlichen Anforderungen andererseits gefunden werden".

Das Thema Windenergie und der Ausbau bleibt in Thüringen heiß diskutiert und umstritten. Gestern versammelten sich in Erfurt zahlreiche Mitglieder von Bürgerinitiativen vor dem Landtag und stellten sich gegen den weiteren Ausbau.

Fabian Klaus / 30.09.16 / ZGT